Gegründet 1877 — Gegründet 1877

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post ℳ 1.20 einschl. 10 ₰ Beförd.-Geb., zuz. 60 ₰ Zustellungsgeb.; d. Ag. ℳ 1.40 einschl. 20 ₰ Austrägergeb.; Einzeln. 10 ₰. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewal od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Textmillimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 200 | Altensteig, Montag, den 29. August 1938 | 61. Jahrgang

Die Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart

Das auslandsdeutsche Bekenntnis der Partei — Massenkundgebung in der Adolf-Hitler-Kampfbahn

Stuttgart, 28. Aug. Mit dem Einläuten durch die Glocken sämtlicher Kirchen Groß-Stuttgarts hat am Samstag vormittag die 6. Reichstagung der Auslandsdeutschen ihren Anfang genommen. Morgens erfolgten Kranzniederlegungen am Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges auf dem Waldfriedhof sowie an den am Rathaus, in der Ernst-Weinstein-Straße und in Hedelfingen angebrachten Gedenktafeln für die im Kampfe für die Bewegung gefallenen Stuttgarter SA.-Männer Gregor Schmidt, Ernst Weinstein und Paul Scholpp.

Leistungsschau der AO. eröffnet

Am Samstag um 11 Uhr versammelte sich im Ehrenraum der in der Halle am Interimstheaterplatz aufgebauten Festschau der AO. eine stattliche Zahl geladener Gäste, um der Eröffnung der Leistungsschau der Auslandsorganisation beizuwohnen. Gauamtsleiter Eisele sprach über Sinn und Zweck der Ausstellung. Diese wolle einmal den nach Stuttgart kommenden Auslandsdeutschen einen Ueberblick geben über das, was hier im Reich geschaffen wird; zum anderen wollen die Auslandsdeutschen selbst zeigen, unter welchen Verhältnissen sie draußen leben und wirken. Nicht zuletzt solle die Sonderschau dartun, wie das Gemeinschaftsgefühl, das wir im Reich aufgebaut haben, auch unter den Deutschen im Auslande vorhanden ist. Alles in allem solle die Leistungsschau beweisen, daß das deutsche Volk nicht an den Grenzen aufhört, sondern darüber hinaus ein einiges Volk ist. Hierauf erklärte Stabsamtsleiter Ruberg im Namen des Gauleiters Bohle die Leistungsschau für eröffnet. Am Nachmittag wurde im Rosensteinpark bei Stuttgart das von der schwäbischen Hitlerjugend errichtete Zeltlager für die auslandsdeutsche Jugend in Anwesenheit von Vertretern der AO. eröffnet.

*

Unter den zahlreichen Veranstaltungen, die auf der 6. Reichstagung der Auslandsdeutschen bereits der Samstag brachte, waren am Abend zwei besonders hervorstechend: Eine Kundgebung, zu der der NS.-Deutsche Studentenbund und der NS.-Altherrenbund in den Konzertsaal der Liederhalle eingeladen hatten und ein Begrüßungsabend der NS.-Frauenschaft für die auslandsdeutschen Frauen in der Gewerbehalle.

Gaustudentenführer Ausland, Gutmann, gab in der Liederhalle einen Bericht über die Arbeit der Gaustudentenführung Ausland. SS-Brigadeführer General a. D. von Massow gab einen Rückblick auf die Geschichte des deutschen Studententums und die Einigung der Vielzahl von studentischen Organisationen im NS.-Studentenbund bezw. NS.-Altherrenbund. In grundlegenden Ausführungen behandelte sodann Reichsstudentenführer Dr. Scheel die Wandlung, die sich wie auf allen Lebensgebieten auch im deutschen Studententum vollzogen hat. Man könne heute feststellen, daß nunmehr auch die Lage im deutschen Studenten- und Altherrentum geklärt und gefestigt sei. Das deutsche Studenten- und Altherrentum könnten heute, unbeschwert durch die Vergangenheit, an die Lösung ihrer großen Aufgaben herangehen. Der Gegensatz zwischen Tradition und Revolution sei überwunden. Das aus der bisherigen Vorstudienförderung herausgewachsene Langemarck-Studium ermögliche schon heute vielen jungen Deutschen das Studium.

In der Gewerbehalle begrüßte Gaufrauenschaftsleiterin für Württemberg und Hohenzollern, Anni Haindl, die auslandsdeutschen Frauen. Stabsamtsleiter Ruberg, der die besten Grüße und Wünsche des Gauleiters Bohle übermittelte, kennzeichnete die Arbeit der deutschen Frau im Auslande als unschätzbar; denn die Frau sei heute nicht allein die Kameradin ihres Gatten, sondern auch die Hüterin des deutschen Wesens überhaupt. Herzliche Begrüßungsworte fand auch Gaufrauenschaftsleiterin Wera Behr von der Auslandsorganisation der NSDAP. Ein buntes Programm schloß sich an.

Die festliche Beleuchtung der Stadt und der Anlagen am Abend zog viele Tausende an.

*

Eröffnungskundgebung in der Stadthalle

Eine festliche und erwartungsvolle Hochstimmung lag über den Tausenden, die am Sonntag die Stuttgarter Stadthalle bis auf den letzten Platz besetzt hatten, um Zeuge der feierlichen Eröffnung der 6. Reichstagung der Auslandsdeutschen zu sein. Gewaltiger Jubel erscholl, als der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, in Begleitung von Gauleiter Bohle, Gauleiter Reichsstatthalter Murr und Ministerpräsident Mergenthaler die Halle betraten.

Gauleiter Reichsstatthalter Murr gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, als Gauleiter und Reichsstatthalter dieses Gaues die Volksgenossen und Volksgenossinnen aus der weiten Welt hier willkommen heißen zu dürfen. Er sprach den Wunsch aus, daß auch die diesjährige Festwoche den Auslandsdeutschen das beglückende Bewußtsein vermitteln möge, daß sie einem Volk angehören, das seine Kraft und seine seit Jahrhunderten erstrebte Einheit unter der Führung Adolf Hitlers wiedergefunden hat. Dann begrüßte der Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen Dr. Strölin, die auslandsdeutschen Volksgenossen aus aller Welt und die große Zahl von Ehrengästen auf das herzlichste. Die 6. Reichstagung der Auslandsdeutschen solle ein einziges Zeugnis dafür werden, daß Stuttgart und die Auslandsdeutschen nur das eine hohe Ziel haben, alle Kraft einzusetzen für Großdeutschland und den Führer.

Dann betrat, von stürmischem Beifall begrüßt,

Reichsminister Dr. Frick

die Rednertribüne und führte u. a. aus: Deutsche Volksgenossen! Ihnen allen, den Auslandsdeutschen, die aus aller Welt zu kürzerem oder längerem Aufenthalt in die alte Heimat zurückgekehrt sind, entbiete ich namens der Reichsregierung herzliche Willkommensgrüße mit dem Wunsche, daß Sie für Ihre schwere Pionierarbeit im Ausland neue Kraft und frischen Mut aus dem Mutterlande mitnehmen mögen. Die Stuttgarter Tagung wie die Auslandsorganisation selbst haben die Aufgabe, die im Ausland lebenden Reichsangehörigen mit dem Geiste der Nation zu erfüllen, ihnen das Mutterland in seiner neu gewordenen Größe und Einheit zu zeigen und sie stolz zu machen auf das Volkstum, das Reich und die alte Heimat. Die Auslandsorganisation der NSDAP. hat sich drei Aufgaben gestellt: Das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit aller Deutschen und ihren Stolz, Deutsche zu sein, zu stärken, ferner in allen Auslandsdeutschen den Geist der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft lebendig zu machen und endlich der Größe des Reiches dadurch zu dienen, daß das Auslandsdeutschtum Träger der Verständigung mit anderen Völkern werde und damit als wichtiger Friedensfaktor diene. Es ist eine schwere und wichtige Aufgabe der Auslandsdeutschen, die viel Takt und Charakterfestigkeit und vornehme innere Haltung erfordert, die deutsche Gedankenwelt jenseits der Reichsgrenzen würdig zu vertreten. Kein Auslandsdeutscher darf jemals vergessen, daß er zu jeder Zeit und an jedem Ort ein Stück Deutschland ist.

Wie auf allen Lebensgebieten der Nation hat die nationalsozialistische Revolution auch im Leben der Auslandsdeutschen einen völligen Umschwung hervorgerufen. Seit dem Tage, an dem der greise Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg dem Führer der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung, Adolf Hitler, die Macht im Reiche übergeben hatte, ist nach langem, schwerem Kampf ein neues Deutschland erstanden. Fünf Jahre regiert nun der Führer und Reichskanzler das Dritte Reich. In diesen wenigen Jahren nationalsozialistischer Staatsführung ist nicht nur die Wirtschaft des Reiches gewaltig im Aufstieg begriffen, auch die Macht und das Ansehen des Reiches sind aufs neue begründet worden. Die Deutschen im Ausland sind nicht mehr allein und schutzlos. Hinter ihnen steht ein großes Reich, auf das sie alle wieder stolz sein dürfen. Wie gewaltig dieser Aufstieg ist, zeigt neben vielen anderen Tatsachen auch das große weltgeschichtliche Ereignis dieses Jahres. Die alte deutsche Ostmark ist nach jahrelangem Ringen durch die Kraft des Führers wieder mit dem Reich vereinigt und das Großdeutsche Reich, die Sehnsucht aller Deutschen, ist endlich Wirklichkeit geworden. Mit noch größerem Stolz und noch innigerer Freude als in anderen Jahren können in diesem Jahre die Vertreter der Deutschen aus aller Welt in der Stadt der Auslandsdeutschen Einkehr halten.

*

Gauleiter Bohle

machte sich zu Beginn seiner Ansprache zum Sprecher der Gefühle aller nach Stuttgart gekommenen Auslandsdeutschen und der Seefahrer und sagte Gauleiter Reichsstatthalter Murr sowie Oberbürgermeister Dr. Strölin tiefgefühlten kameradschaftlichen Dank für alles, was sie getan haben, um den Auslandsdeutschen die Tage in Stuttgart so herrlich zu gestalten. Erstmalig nähmen zahlreiche Auslands-Oesterreicher in dem stolzen Bewußtsein, endlich Bürger des großen Deutschen Reiches zu sein, an der Reichstagung der Auslandsdeutschen teil. Heute seien die Auslands-Oesterreicher Auslandsdeutsche und damit Nationalsozialisten. Indem wir unsere deutsch-österreichischen Brüder und Schwestern in unseren Reihen für alle Zeiten willkommen heißen, danken wir ihnen für ihren Einsatz und ihr Bekenntnis zum Deutschtum.

Gauleiter Bohle setzte sich dann eingehend mit den in letzter Zeit in gewissen Teilen der Weltpresse aufgetauchten Behauptungen auseinander, wonach die Auslandsdeutschen Spione einer Organisation in Berlin seien. Die Auslandsorganisation ist, dies stellte Gauleiter Bohle mit Nachdruck fest, nichts anderes als eine Gemeinschaft von reichsdeutschen Bürgern im Ausland, die sich als Nationalsozialisten zum heutigen Deutschland bekennen und ihr Leben nach den gleichen Grundsätzen gestalten wollen, die dem deutschen Menschen von heute selbstverständlich sind. Ueber unserem ganzen Sein — so schloß der Redner — steht ein Wort, das von vielen gehaßt und von Millionen geliebt, von allen aber geachtet wird, das Wort, das unserer Arbeit und unserem Leben Sinn gegeben hat: Hitler!

Damit erklärte Gauleiter Bohle die 6. Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart für eröffnet.

Rudolf Heß spricht in der Adolf Hitler-Kampfbahn

Ein einzigartiges Bild bot die erste Großkundgebung, die am Sonntag nachmittag in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn stattfand. Wie im letzten Jahre, so hatte es sich auch diesmal der Stellvertreter des Führer, Reichsminister Rudolf Heß, wieder bereitgefunden, den ihm besonders verbundenen und aus Herz gewachsenen Deutschen in aller Welt den ersten Willkommgruß der Partei und des Führers zu überbringen. Eine weitere Bedeutung kam dieser Kundgebung aber auch noch dadurch zu, daß sie die erste geschlossene Manifestation des gesamten Auslandsdeutschtums für das vom Führer geschaffene und verwirklichte Großdeutschland war und, wie die gesamte Tagung, völlig im Zeichen der Heimkehr Oesterreichs ins Mutterland stand.

Schon lange vor Beginn der gewaltigen Heerschau haben sich trotz des wenig freundlichen Wetters Tausende und Abertausende von Volksgenossen eingefunden, die allmählich das riesige Oval der in der anmutigen Neckarlandschaft ideal schön gelegenen Kampfbahn füllen. Um 16.45 Uhr kommt Bewegung in die Massen. Unter den Klängen des Badenweiler Marsches, von stürmischem Jubel begrüßt und von Gauleiter Murr, Gauleiter Bohle und Oberbürgermeister Dr. Strölin begleitet, erscheint der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß. Es mögen gut und gern 70 000 Volksgenossen gewesen sein, als Gauleiter Bohle die erste Großkundgebung der AO. der NSDAP. anläßlich der 6. Reichstagung der Auslandsdeutschen eröffnete. Er gedachte zunächst der Toten der Auslandsorganisation, die in den letzten Jahren ermordet und getötet worden sind, ebenso der vielen Seefahrer, die in Ausübung ihres Berufes den Tod gefunden haben. Während die Kapelle das Lied vom guten Kameraden intonierte und die Mannschaften das Gewehr präsentierten, verlas der Gauleiter die Namen der Gefallenen. Er betonte hierauf, daß diese gewaltige Großkundgebung im Zeichen der Wiedervereinigung der deutschen Ostmark mit dem Reich stehe. Die vielen Hunderttausende österreichischer Brüder und Schwestern können nunmehr als Reichsdeutsche willkommen geheißen und ein Teil von ihnen hier in Stuttgart begrüßt werden. Er übernahm dann die Fahne der ehemaligen Landesgruppe Oesterreich als Traditionsfahne in die Auslandsorganisation, die nunmehr Symbol der Treue zum Führer für alle Auslandsdeutschen geworden ist.

Von ungeheurem Jubel begrüßt, trat alsdann der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, ans Mikrophon.

Rudolf Heß

begann seine Rede zu den Auslandsdeutschen mit Worten der Erinnerung an die Größe der Ereignisse und der Entwicklung, die sich im Laufe des seit der letzten Stuttgarter Kundgebung des Auslandsdeutschtums vergangenen Jahres im Reich vollzogen haben. Es sei ein Jahr schwerer Entscheidungen des Führers und vertrauensvoller Erwartung des deutschen Volkes gewesen. Die Rückkehr der Ostmark habe die glücklichste und schönste Erfüllung eines alten deutschen Traumes gebracht. So, meine Parteigenossen, wie wir in Dankbarkeit und Liebe hier des Führers gedenken, so gedenkt er euer, und er läßt euch durch mich seine Grüße sagen! Ihr, die ihr wieder herausgeht auf eure Arbeitsplätze in fremden Ländern und inmitten fremden Volkstums, tragt diese Grüße mit hinaus an eure Volksgenossen und eure Parteigenossen. Tragt sie mit hinaus, denn sie sind die Grüße eures Volkes, sie sind die Grüße Großdeutschlands!

Mit klaren Worten kennzeichnet er die Aufgabe der Auslands-Organisation der NSDAP. und tritt damit den Verdächtigungen entgegen, die gegen die nationalsozialistischen Deutschen im Ausland immer wieder aus durchsichtigen Gründen erhoben werden: „In der Auslandsorganisation der NSDAP. habt ihr euer Deutschtum zusammengeschlossen, euer Deutschtum zu pflegen, gute Nationalsozialisten zu sein! Und das: Euer Deutschtum und euer Nationalsozialismus, das ist eure eigenste Angelegenheit. Ihr betreibt keine „penetration pacifique" — ihr denkt gar nicht daran, die Gastvölker mit dem Nationalsozialismus friedlich zu durchdringen! Nein! **Euer Deutschtum und euer Nationalsozialismus ist eure persönliche Angelegenheit und bleibt eure eigenste Angelegenheit.** Daran ändert auch nichts,

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

wenn ihr da und dort dunkler Aufgaben und Ziele verdächtigt werdet oder wenn man glaubt, euch den Nationalsozialismus etwa nehmen zu können, indem man willkürlich eure äußere Gemeinschaftsform verbietet. Eure Ortsgruppen kann man schließen, eure Abzeichen kann man euch verbieten, aber nicht euren nationalsozialistischen Geist und euer deutsches Herz!

Wir und unsere Auslandsdeutschen drängen uns nicht in die inneren Verhältnisse anderer Länder: mögen sie nach ihrer Fasson selig werden! Wir müssen freilich aber auch erwarten, daß sich andere Länder nicht in unsere Angelegenheiten zu mengen suchen und daß sie uns nach unserer Fasson selig werden lassen. Mögen sie die „Freiheit des Individuums" zum Idol erheben, so wie sie es verstehen! Mögen sie dem Individuum die Freiheit geben, immer mehr in Arbeitslosigkeit, Hunger und Verzweiflung zu verfallen — mögen sie ihm die Freiheit geben, den Bolschewismus gegen die eigene Ordnung zu organisieren, um die größte Unfreiheit, die stärkste Unterdrückung des Individuums zum Prinzip zu erheben — es ist ihre eigene Angelegenheit."

Mit sarkastischen Worten befaßt sich Rudolf Heß mit dem Begriff der wahren und der falschen Freiheit, der Freiheit bei uns und dieser sogenannten „Freiheit des Individuums" in den Demokratien. Er erinnert daran, daß das frühere Oesterreich einst ein besonderer Günstling der Demokratien auf der ganzen Welt gewesen sei. „Und in diesem Günstlingslande der Demokratie, da wurden sechseinhalb Millionen deutscher Menschen terrorisiert durch eine kleine politische Minderheit. Aber wie hat man sich draußen aufgeregt, als das deutsche Volk aus wirklich freiem Entschluß und im freien Selbstbestimmungsrecht die sechseinhalb Millionen Deutscher im früheren Oesterreich heimführte in die große Heimat, zurückführte in das große deutsche Volk! Nicht die Demokratien, nicht die Länder mit den feierlichen Versprechungen des Selbstbestimmungsrechts: wir, die „Diktatur", wir, das Land mit dem „autoritären Regime", wir haben eines freien Volkes Willen zum Gesetz erhoben, wir haben damit die demokratischste Tat vollbracht."

Wer wollte bestreiten, daß in manchen Ländern sogar dies und jenes in die Tat umgesetzt wird, was bisher den autoritären Staaten vorbehalten schien. Ja, wird nicht sogar in Gottes auserwähltester Demokratie mancherlei verwirklicht, was den autoritären Staaten bisher zum Vorwurf gemacht oder belächelt wurde? Sehen wir nicht mit einigem Staunen, daß unsere so verpönte staatliche Bedarfs- und Produktionslenkung da und dort auftaucht? Sehen wir nicht mit begreiflicher Verwunderung, daß sich in so manchen Ländern neuerdings die Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit auffallend decken mit den in fünf Jahren bewährten deutschen Maßnahmen? Ja, es kommt vor, daß ein fremder Politiker unter leidenschaftlichen Anklagen gegen den Faschismus und den Nationalsozialismus soziale Ideen vertritt und Forderungen erhebt, die wir alle in fast gleicher Form schon einmal, nur etwas klarer, knapper und begreiflicher gelesen haben. Und zwar gelesen haben in — Adolf Hitlers „Mein Kampf"!

Wir haben bestimmt nichts dagegen einzuwenden, wenn andere Völker neue Wege beschreiten, die sie als Fortschritt bezeichnen. Aber wir nehmen uns das Recht, festzustellen, daß diese Fortschritte sich mit unseren Errungenschaften decken — Errungenschaften, die man einst nur zu oft glaubte, uns zum Vorwurf machen zu können. Vorwürfe und Kritik, mögen sie noch so gehässig sein, lassen uns völlig kalt! **Wir tun, was wir für richtig halten.** Wir tun, was unserem Volke nutzt, gleichgültig, was man draußen darüber denkt oder sagt.

Euch allen, die ihr von draußen nach Stuttgart gekommen seid, euch allen, das weiß ich, wird es schwer werden, aus der Heimat wieder fortzugehen. Ich weiß, ihr zählt die Tage und Stunden, die ihr noch hier sein könnt. Und manch einer rechnet sich aus, wann ihm das Schicksal bescheidet, daß er endgültig in der Heimat bleiben darf. Oft werdet ihr draußen voller Wehmut an diese Tage in der Heimat denken, voller Wehmut, aber auch voller Stolz und Glück darüber, daß Deutschland eure Heimat ist.

Als Sinnzeichen des Nationalsozialismus und als Symbole der Verpflichtung auf den Mann, der ihn schuf, werden auch in diesem Jahre wiederum 24 Hakenkreuzfahnen hier von Stuttgart aus mit euch hinausgehen in alle Welt. Ihr tragt diese Fahnen der nationalsozialistischen Gemeinschaft mit euch hinaus, nicht zum Sturmangriff auf fremde Ueberzeugungen und Weltanschauungen! Ihr nehmt sie mit euch als eure eigensten, nur für euch allein bestimmten friedlichen Symbole eurer Heimat. So sollen die Fahnen, die wir jetzt weihen, euch ein Stück Heimat in der Fremde sein. Sie sollen wehen als ein Mittelpunkt des Deutschtums, und sie sollen euch mahnen und euch die Kraft geben, euer Leben dem Gedanken unterzuordnen: Alles für Deutschland!

Es beginnt nun die Weihe der neuen Fahnen, die Rudolf Heß mit folgenden Worten vornimmt: „Euch Symbole des neuen Glaubens und des neuen Reiches, die ihr in Niederländisch-Indien, in Südafrika, in Rumänien, in Polen, in den Niederlanden, in der Schweiz, in Großbritannien und im Sudetenland wehen werdet, die ihr wehen werdet auf deutschen Schiffen, ich weihe euch:

Fahnen des Nationalsozialismus, weht für die Ehre Deutschlands und seines Führers! Weht nun in der fernen Welt als Symbole des großen Reiches, das Adolf Hitler schuf!

Fahnen, ihr seid geweiht!"

Rudolf Heß gedenkt zum Abschluß seiner Rede der Stuttgarter Tage des vergangenen Jahres, als hier in Stuttgart deutsche Männer und Frauen, deutsche Buben und Mädel in ihren heimischen Trachten erschienen waren, glühend beseelt vom großdeutschen Gedanken, leidenschaftlich bewegt vom Nationalsozialismus, aber doch äußerlich Volksdeutsche, Deutsche fremder Staatsangehörigkeit. „Heute stehen sie auch äußerlich in unseren Reihen. Sie werden stolz und glücklich in den Formationen der nationalsozialistischen Bewegung an ihrem Führer in Nürnberg vorbeimarschieren — diesmal als Reichsdeutsche!

Mit tiefster Anteilnahme für ihre Leiden sieht das deutsche Volk auf die deutschen Volksgenossen in der Tschechoslowakei. Niemand auf der Welt, der sein eigenes Volk liebt und stolz auf sein Volk ist, wird es uns verdenken, wenn wir auch hier von dieser Stelle aus unsere Gedanken zu den Sudetendeutschen wenden. Wenn wir ihnen dort sagen, daß wir voller Bewunderung sehen, wie sie trotz schlimmster Schikane, trotz Terror und Mord eiserne Disziplin wahren. Hätte es überhaupt eines Beweises bedurft, daß beste deutsche Tugenden sich im Sudetendeutschtum verkörpern, dann ist es diese eiserne Disziplin und die unerschütterliche Ruhe, die aus dem Gefühl des eigenen Rechtes kommt. Ihr wißt es im Sudetenland: **Wir sind mit heißen Herzen bei euch.** Bei euch liegt das Recht von dreieinhalb Millionen Menschen. Das Recht von Millionen Angehöriger eines großen Volkes, ihr Leben so zu führen und so zu gestalten, wie es die Zugehörigkeit zu diesem Kulturvolk gebietet."

Der Stellvertreter des Führers schließt seine Rede mit den Worten: „Nach den Stunden des Feierns hier führen uns unsere Lebenswege wieder auseinander. Wir kehren zurück an jene Plätze, auf denen wir arbeiten dürfen für unser Volk, unser Reich und unseren Führer. So wie wir hier sichtbar eine geschlossene Einheit gebildet haben, so bleiben wir auch im Alltag eine unzertrennbare Gemeinschaft. Eine Gemeinschaft deutscher Herzen und des deutschen Willens. Unser politischer Glaube auf dieser Welt ist der Glaube an die Sendung des Führers für Deutschland. In diesem Glauben grüßen wir den Mann, der Deutschlands Schicksal ist: Adolf Hitler — Sieg-Heil!"

Nicht endenwollender orkanartiger Jubel dankte dem Stellvertreter des Führers, als er seine großangelegte, von grenzenloser Liebe zum gesamten Deutschtum im Ausland zeugende Rede beendete. Mächtig hallten das Sieg-Heil auf den Führer und die Nationalhymnen empor.

*

Am Abend nahmen die zahlreichen Ehrengäste an einer Festaufführung des „Rosenkavalier" im Großen Haus der Württ. Staatstheater, das aus diesem Anlaß ein besonders festliches Gewand angelegt hatte, teil.

Seid Vorkämpfer des Deutschtums!

Ministerpräsident Mergenthaler vor auslandsdeutschen Lehrern

Stuttgart, 27. Aug. Zum Abschluß des diesjährigen Deutschlandlagers der Auslandslehrer hatte Ministerpräsident Kultminister Prof. Mergenthaler die 250 auslandsdeutschen Erzieher und Erzieherinnen zu einem festlichen Empfang im Weißen Saal des Neuen Schlosses geladen. Ministerpräsident Mergenthaler hieß die Gäste im Schwabenland, das so viele Beziehungen zum Ausland habe, herzlich willkommen. Der Auslandslehrer stehe häufig auf schwerem und schwierigem Posten. Er habe dort eine wichtige Aufgabe zu erfüllen, indem er einerseits der deutschen Jugend ein solides Wissen und Können vermittle, ohne die Deutschland den schweren Kampf um seine Selbstbehauptung nicht bestehen könne. Er habe aber auch die deutsche Jugend zu erziehen, denn ohne Erziehung gebe es auch keine sachliche Leistung. Diese Erziehung könne nur auf dem Fundament der nationalsozialistischen, d. h. der deutschen Weltanschauung erfolgen. Die Erziehung zum Nationalsozialismus sei nicht von heute auf morgen zu erreichen. Trotzdem oder gerade deshalb müsse sie mit aller Kraft vorwärts getrieben werden. Die deutsche Jugend müsse mit dem deutschen Vaterland unlöslich verbunden werden. Dabei stehe diese Treue zu Deutschland keinesfalls in einem Widerspruch zur Loyalität gegenüber dem Gastland. Darüber hinaus habe der Auslandslehrer aber auch die Aufgabe, das Lügengewebe um Deutschland zu zerreißen, das von gewisser Seite immer wieder mit den übelsten Mitteln geworben werde. Das Dritte Reich mische sich nicht in die innerpolitischen Verhältnisse anderer Länder ein, aber es nehme auch das Recht für sich in Anspruch, seine Verhältnisse nach eigenem Willen zu ordnen. Das deutsche Volk wolle den Frieden, denn es habe noch große Aufgaben und Leistungen zu vollbringen. Die starke deutsche Wehrmacht sei heute der sicherste Garant des europäischen Friedens. Nachdem der Ministerpräsident sodann seiner Freude und Genugtuung über die endliche Heimkehr der Ostmark ins Reich Ausdruck gegeben hatte, wandte er sich mit kurzen Worten dem Schicksalskampf der Sudetendeutschen um ihr völkisches Lebensrecht zu. Ein starkes einiges Deutschland sei heute das letzte Bollwerk Europas gegen den Bolschewismus; das würden auch die anderen Völker immer mehr erkennen müssen. Er schloß mit dem Wunsch, daß sie aus dem großen Erleben der Stuttgarter Tagung neue Kraft für ihre Aufgabe als Vorkämpfer des Deutschtums in aller Welt schöpfen möchten. Sein Gruß an den Führer wurde von den Versammelten begeistert aufgenommen. Der Leiter des Leutkirchener Lagers der Auslandslehrer, Gauamtsleiter Lehne, gab nocheinmal einen kurzen Rückblick auf die letzten zehn Tage, in denen die Kameraden das Deutschland Adolf Hitlers kennengelernt hätten.

Japanischer Generalangriff auf Hankau

Einsatz stärkster Kräfte

Tokio, 27. Aug. Nach einer amtlichen Meldung hat **der japanische Generalangriff auf Hankau am Samstagmorgen begonnen.** Ausgehend von der Brückenkopfstellung westlich von Kiukiang und dem Poyangsee erreichten die Angriffstruppen bereits eine strategisch wichtige vorgeschobene chinesische Verteidigungslinie westlich des Poyangsees. Gleichzeitig griffen japanische Einheiten nördlich des Jangtse in der Nähe von Luchau in südwestlicher Richtung Hankau an.

Der Großangriff auf Hankau zu beiden Seiten des Jangtse erfolgt mit Einsatz stärkster Kräfte in zwei Gruppen, die unter dem Oberbefehl General Hatas stehen. In den letzten Wochen waren die Ausgangsstellungen für die Nordgruppe bei Luchau und Hofei 150 Kilometer nördlich von Nanking sorgfältig vorbereitet worden.

Zur Verteidigung Hankaus stehen starke chinesische Kräfte bereit, die schon in den letzten Tagen in heftige Kämpfe mit japanischen Vorhuten verwickelt waren. Der Angriff der Japaner erfolgte in etwa 300 Kilometer breiter Front mit der Stoßrichtung auf die Eisenbahnstrecke Peking—Hankau. Da Tschiangkaischek angeblich den Hankau-Abschnitt „bis zum letzten Mann" verteidigen will, so ist nach Ansicht japanischer Kreise mit schweren Kämpfen zu rechnen. Bis Hankau sind in mehr als 150 Kilometer Tiefe noch mehrere stark befestigte chinesische Stellungen zu überwinden.

Angesichts der strategischen, politischen und wirtschaftlichen Bedeutung Hankaus und des Jangtse-Tales versuchten die Chinesen in der letzten Zeit, den japanischen Aufmarsch durch ständige Bedrohung und Beunruhigung der rückwärtigen Gebiete zu stören. So machten z. B. Guerilla-Einheiten, die aus Nordschansi gegen Nordchina vorgingen, mehrfach den Einsatz japanischer örtlicher Streitkräfte notwendig.

Londons Haltung zu Prag

Die Simon-Erklärung: Unveränderter Standpunkt in der tschechischen Frage

London, 28. Aug. Schatzkanzler Sir John Simon hielt am Samstag nachmittag in Lanark (Süd-Schotland) eine mit Spannung erwartete Rede über die politische Lage. Wie vorauszusehen war, ging er dabei auch auf die Einstellung Englands zur Tschechoslowakei ein. Er erklärte, die Stellungnahme Englands sei in der Rede des Premierministers im Unterhaus am 24. März in vollem Umfange und zutreffend dargelegt worden. Simon stellte hierzu fest: „Diese Erklärung trifft auch heute noch zu. An ihrem Inhalt ist nichts zu ändern, auch nichts hinzuzufügen. Um eine Lösung für die Gegensätze in der Tschechoslowakei zu finden, müßten alle Beteiligten Beiträge liefern. Die Regierung erkennt an, daß in der Tschechoslowakei ein wirkliches Problem vorliegt, das dringend der Lösung bedarf. Wir sind überzeugt, daß, wenn auf allen Seiten guter Wille vorliegt, es möglich sein sollte, eine Lösung zu finden, die allen berechtigten Interessen gerecht wird. Es ist nicht notwendig, die Wichtigkeit einer solchen friedlichen Lösung zu unterstreichen, denn in der modernen Welt gibt es für die Rückwirkungen des Krieges keine Grenzen.

Die britische Regierung hat ihren Einfluß im tschechoslowakischen Streit auf beiden Seiten eingesetzt mit dem Ziel, Vernunft bei den Bemühungen zur Erzielung einer Lösung zu üben. Lord Runciman ist in Prag nicht als Vertreter der britischen Regierung, sondern als Vertreter aller, die Gerechtigkeit wünschen und Frieden lieben. Einstweilen ist es nicht nur unsere Pflicht, sondern die aller, — und alle sind am Weltfrieden interessiert — nichts zu tun, was eine zufriedenstellende Lösung gefährden könnte. Ich weise Ansichten gewisser Kreise völlig zurück, daß ein Krieg unvermeidlich sei oder daß gewisse Länder unsere Feinde sein müßten."

*

Chamberlain hatte am 24. März erklärt, England **könne nicht garantieren**, die Tschechoslowakei im Angriffsfalle automatisch zu unterstützen. Ferner könne es ebenso Frankreich gegenüber sich nicht zu voller militärischer Hilfe verpflichten, falls Paris seinen Verpflichtungen hinsichtlich des französisch-tschechischen Vertrages nachkommen würde. Chamberlain hatte dieser Erklärung dann aber noch folgendes hinzugefügt: Wo Krieg und Frieden betroffen werden, geht es nicht allein um legale Verpflichtungen. Sollte ein Krieg ausbrechen, dann würde es unwahrscheinlich sein, daß er auf jene beschränkt bleiben würde, die derartige Verpflichtungen übernommen haben. Es würde unmöglich sein zu sagen, wo dieser Krieg enden würde und welche Regierungen in ihn verwickelt werden könnten. Das trifft besonders auf den Fall zweier Länder zu, wie Großbritannien und Frankreich, die durch enge Freundschaft verbunden sind, gemeinsame Interessen haben, den gleichen Idealen demokratischer Freiheit ergeben und entschlossen sind, diese aufrechtzuerhalten.

Scharfer deutscher Protest

gegen die ungeheuerlichen tschechischen Beleidigungen

Prag, 28. Aug. Der deutsche Gesandte in Prag hat am Samstag der tschechoslowakischen Regierung eine Verbalnote überreicht, die einen scharfen Protest zu der ungeheuerlichen Beleidigung deutscher Soldaten durch eine Veröffentlichung unter dem Titel „Das waren nicht Soldaten, sondern Vieh" in dem tschechischen Blatt „Marovskoslezsti Denik" enthält.

In der Verbalnote wird eine entsprechende Bestrafung der Schuldigen und Sicherung dafür verlangt, daß in Zukunft derartige beleidigende Veröffentlichungen nicht mehr möglich sind.

Wie wir zu dem Schmähartikel in dem genannten Blatt erfahren, handelt es sich zweifellos um eine planmäßig betriebene Vergiftung der Atmosphäre von tschechischer Seite, denn es ist auffallend, daß das tschechische Blatt „Pozor" (auf deutsch „Achtung"), das in Olmütz erscheint, den gleichen Text dieses Machwerks veröffentlicht. Da das letztere Blatt einem anderen Verlag gehört, muß die Herstellung und Verbreitung dieses Greuelartikels von einer dritten Stelle betrieben worden sein.

Zehn rotspanische Flieger abgeschossen

Burgos, 27. Aug. Nach dem amtlichen Heeresbericht setzten die nationalspanischen Truppen an der Ebro-Front ihre bisherige Tätigkeit fort und brachten dem Feinde erneut schwere Verluste bei. An einer Stelle wurden 100 Gefangene gemacht.

Im Frontabschnitt von Castellon setzten die Roten immer wieder zu Gegenangriffen an und zwar unter starkem Einsatz von Tanks und Artillerie. Alle diese Versuche blieben erfolglos.

Auch an der Estremadura-Front setzte der Feind seine Angriffsversuche fort, die zum größten Teil abgewiesen wurden. Einige vorgeschobene Kavallerieposten wurden eingezogen.

Neun feindliche Flieger wurden im Luftkampf, ein weiterer durch nationale Flak abgeschossen. Am Donnerstag wurden außer den im Heeresbericht bereits erwähnten Erfolgen im Luftkampf noch vier Abschüsse von rotspanischen Flugzeugen ermittelt.

Roter Zerstörer schwer beschädigt

Seegefecht mit nationalspanischen Kriegsschiffen

Gibraltar, 28. Aug. Der sowjetspanische Zerstörer „José Luiz Diaz", der vor einigen Tagen den französischen Hafen Le Havre nach einer mehrere Monate dauernden Reparatur verlassen hatte, lief am Samstag morgen schwer beschädigt im Hafen von Gibraltar ein. Der Zerstörer war in einem heftigen Seegefecht von nationalspanischen Kriegsschiffen in der Nähe von Gibraltar so stark mitgenommen worden, daß er sich mit letzter Kraft in den Hafen von Gibraltar rettete.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Soldaten und Polizisten für Palästina

London, 27. Aug. Das fürchterliche jüdische Bombenattentat auf dem arabischen Markt von Jaffa hat aufs neue in der englischen Presse große Besorgnis über die tollen Zustände in Palästina hervorgerufen. Daß sich die amtlichen Stellen in London nicht untätig zeigen, beweist die Tatsache, daß heute 120 Polizeibeamte, die besonders für Palästina angeworben und ausgebildet worden sind, ihre Reise dorthin antreten. Weitere 350 Palästina-Polizisten werden im Laufe des Septembers nach Palästina gebracht werden. Außerdem werden in den nächsten Wochen fast sämtliche britischen Truppen in Palästina durch frische Truppen aus England abgelöst werden. Anfang September wird auch eine neue Infanteriebrigade zur Unterstützung der bereits in Palästina liegenden britischen Schutztruppe England verlassen.

In der Nähe von Jaffa wurde ein Militärkrankenwagen von Unbekannten beschossen. Der arabische Chauffeur wurde getötet, der Beifahrer verletzt. Die Zahl der bei dem jüdischen Bombenanschlag in Jaffa zu beklagenden Todesopfer hat sich nach dem zweiten amtlichen Bericht auf 23 Araber erhöht.

Der Führer bei der Wehrmacht

Berlin, 28. Aug. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht befindet sich zur Zeit auf einer Besichtigungsreise im Norden und Nordwesten des Reiches. Der Besuch gilt der Besichtigung von Truppenteilen und militärischen Anlagen.

„LZ. 130" vor seiner Vollendung

Probefahrt etwa Mitte September

Berlin, 28. Aug. Das Luftschiff „LZ. 130" geht auf der Werft in Friedrichshafen seiner Vollendung entgegen. Das zunächst auf Grund der amerikanischen Zusage für Heliumfüllung vorgesehene Schiff ist mit geringfügigen Umbauten für Wasserstoff-Füllung abgeändert. Vor allem sind nach den bei der „Hindenburg"-Katastrophe gemachten Erfahrungen Sicherheitsmaßnahmen getroffen, die das Auftreten von freiem Wasserstoffgas im Luftschiff verhindern und die Zündungsmöglichkeit ausschalten. „LZ. 130" wird seine Probefahrten etwa Mitte September aufnehmen.

Entsetzliche Bluttat

Vater ermordet seine sechs Kinder und tötet sich selbst

Stuttgart, 28. Aug. Am Samstag um 23.20 Uhr traf bei der Kriminalpolizeileitstelle die Mitteilung ein, daß im dritten Stock des Hauses Bei der Meierei 1 in Stuttgart ein Brand ausgebrochen sei, und zehn Minuten später wurde gemeldet, daß eine Werkstätte mit Lager in der Siemensstraße in Stuttgart-Feuerbach in Flammen stehe. Der Feuerwehr und der Kriminalpolizei bot sich im Hause Bei der Meierei 1, und zwar in der Wohnung des 37 Jahre alten verheirateten Hugo Schaßberger, ein entsetzlicher Anblick. In drei Zimmern verteilt lagen die zum Teil stark verkohlten Leichen von vier Kindern, während zwei Kinder schwer verletzt in Krankenhäuser verbracht wurden, wo sie kurz nach der Einlieferung verschieden. Die Leichen wiesen starke Verletzungen an den Schädeldecken auf.

Die polizeilichen Feststellungen ergaben, daß Schaßberger, dessen Ehefrau sich im Laufe des Samstags von ihm getrennt hatte, mit einem eigens dazu gekauften Hammer seinen Kindern, während sie schliefen, die Verletzungen beigebracht, Betten und sonstigen Hausrat mit Benzin übergossen und die Wohnung in Brand gesteckt hatte. Bevor das Feuer von den Hausbewohnern entdeckt wurde, verließ Schaßberger seine Wohnung, fuhr mit seinem Personenkraftwagen in rasendem Tempo, wie ein Augenzeuge erklärte, in Richtung Feuerbach, begoß das Lager seiner Werkstatt und seinen Last- und Personenkraftwagen mit Benzin und legte Feuer. Trotz sofortigen Eingreifens der Feuerwache II verbrannten die Werkstatt und die Kraftwagen völlig. Die Vermutung, daß Schaßberger nach seiner unglückseligen Tat Selbstmord verüben würde, bestätigte sich. Seine Leiche wurde am Sonntag morgen in einem an die Werkstatt grenzenden Maisfeld aufgefunden. Die ums Leben gekommenen Kinder sind 4 bis 11 Jahre alt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Am 20. Juli 1940 Beginn der Olympischen Spiele. Das Finnische Olympische Komitee beschloß am Freitag, den Beginn der Olympischen Sommerspiele auf Samstag, den 20. Juli, festzusetzen.

Die gewaltigen Regenfälle in Schlesien. Wie der Reichswetterdienst in Breslau meldet, wurden in Schlesien von Mittwoch früh 7 Uhr bis Samstag früh 7 Uhr im Gebirge vielfach mehr als 200 Liter pro Quadratmeter gemessen.

Militärflugzeug abgestürzt. Das litauische Schulschiff „Präsident Smetona" hielt zusammen mit einem Militärflugzeug auf See unweit des Badeortes Polangen Schießübungen ab. Aus unbekannter Ursache stürzte das Flugzeug ab. Die aus zwei Mann bestehende Besatzung versuchte sich durch Fallschirmabsprung zu retten. Während ein Mann noch lebend aus den Wellen aufgefischt werden konnte, trieb der zweite weit in die offene See ab, wo er ertrank. Das Flugzeug versank spurlos.

Schwere Kämpfe bei Tul-Karem. Die Auseinandersetzungen in Palästina nehmen immer schärfere Formen an. Der offizielle Bericht meldet schwere Kämpfe bei dem Dorfe Shuweika nördlich von Tul-Karem. Dort wurden Proviantwagen des britischen Militärs von Freischärlern beschossen. Bei dem anschließenden schweren Gefecht zwischen den in größerer Zahl teilnehmenden Freischärlern und herbeieilenden englischen Militärkräften wurden auch drei Flugzeuge eingesetzt. Während 11 Freischärler getötet wurden, stürzte eines der Flugzeuge ab, wobei die beiden englischen Piloten getötet wurden.

Ein Wochenende — fröhlich und heiter

Sing- und Spielabend der HJ — Glanzvoller Verlauf des Schwimm- und Sommernachtsfestes der Stadt Altensteig

Frohe Gemeinschaft zwischen jung und alt

Der Sing- und Spielabend der Gebietsspielschar der Hitlerjugend aus Schwäbisch Hall am Samstagabend im „Grünen Baum" hat seinen Zweck, allen Hitlerjungen und Mädeln des BdM zusammen mit der Bevölkerung aus Altensteig einen Abend unbeschwerter Fröhlichkeit zu schenken, voll und ganz erfüllt.

Der Leiter der Spielschar begrüßte die Volksgenossen und HJ-Kameraden und -kameradinnen, die den Saal bis auf den letzten Platz füllten. Dann erklangen unter seiner lebendigen Leitung deutsche Volkslieder und Kanons. Viel wurde an dem Abend gesungen, die Spielschar allein, und alles zusammen, aber jedes Lied war harmonisch und verinnerlicht. Es waren meist Lieder aus dem Born des deutschen Volksliedgutes, nicht lyrisch-gefühlvoll, aber eindrucksstark und klangvoll. Damit, daß sie das Sentimentale im deutschen Liedgut ausmerzt und nur noch Lieder pflegt, in denen unser Volkstum und unser politisches Wollen ihren Ausdruck finden, bekennt sich unsere Jugend auch außer der Schule zum wahren deutschen Lied und lehnt Gereimsel, in dem „Papageien harte Eier fressen" und anderen Schlagerunsinn von selbst ab.

Außer einigen Musikstücken des Streichorchesters und lustigen Vorträgen gefiel vor allem ein Hans-Sachs-Spiel. Mit solchen Spielen knüpfen wir an die Vergangenheit an, an die alten Zeiten, als Märchen, Sagen und Schwänke tief im Volk lebten. Sie sind ein Abglanz des Lebens, zeigen uns, wie in dem ewigen Ringen zwischen Gut und Böse der kämpfende Idealismus immer den Sieg davonträgt. Aus solch urewigen Quellen deutschen Volkstums schöpfen wir für unser Leben. Das Spiel konnte besonders gut gefallen, weil eine innige Gemeinschaft zwischen Spielern und Zuschauern bestand, eine frische, frohe Stimmung den Abend beherrschte und deshalb der lustige Schnack auf empfänglichen Boden fiel.

Zum Schluß des Abends verband noch der Tanz Jungen und Mädel zu einer lebensfrohen Gemeinschaft. Es war allerdings nicht jener Tanz, den wir von den Tanzdielen und Vergnügungsstätten her kennen, sondern eine Art Gemeinschaftstanz, der bewußt unter die Gesetze der Gemeinschaft gestellt ist. Ueber diese neue Form konnte man im letzten Schulungsbrief der NSDAP lesen: „Nicht nur die Tänze, in denen jedes Paar auf eigene Faust kreuz und quer durch den Saal scherbelt (meist eine Art Einheitsschieber) verwirklichen die festliche Gemeinschaft. Dazu bedarf es vielmehr der gemeinschaftsgebundenen Tanzform." Daß das Neue im Tanz unter der Jugend großen Anklang findet, bewies der Abend deutlich.

Das Lied „Ade zur guten Nacht" wünschte allen, den Jungen und Alten gute Nacht. Der Abend war schön und wertvoll, wurde er doch von einer lebendigen Kameradschaft und Gemeinschaft getragen und gestaltet.

•

Das Fest des Jahres

„Festlichkeit ist Erheben über das gemeine Leben, Herauskommen aus der Alltäglichkeit, Entfesselung des Geistes von leiblichen Unterdrückungen, Abspannung des Körpers von der Fronarbeit, Befreiung des Herzens von Daseinssorgen, Versuch, die Daseinsbürden abzulasten: überhaupt ein Erholungsleben, wo der Mensch doch einmal der Gegenwart froh wird, ohne ängstliches Horchen und Zählen der Uhr, die ohne Rast zum Notwerk abruft. Frei steht der Mensch dann als ein Wesen, das auf Freude ein öffentliches unveränderliches Recht hat, nicht bloß verstohlen sie nippen darf und sich knechtisch-lüstern im Winkel berauscht."

Diese Festlichkeit, dieses Erheben über den Alltag, wie es hier von keinem Geringeren als dem Turnvater Jahn geschildert wird, erlebten gestern viele Volksgenossen von Altensteig und Umgegend anläßlich des Schwimm- und Sommernachtsfestes, das erstmalig im Städtischen Schwimmbad durch die Stadtgemeinde Altensteig veranstaltet wurde. Die in unserem Volk neuerwachte Lebensfreude und Lebensbejahung fand darin spontanen Ausdruck.

Wir sind es im Dritten Reich nachgerade auch in den kleineren Städten und Gemeinden gewöhnt, daß alle durch Partei und Behörde zur Durchführung kommenden Maßnahmen und Veranstaltungen mit einer Gründlichkeit und Großzügigkeit ohnegleichen ins Werk gesetzt werden. So auch gestern. Keine Organisation in Altensteig hätte es je vermocht, das Sommernachtsfest in einem derartigen Rahmen aufzuziehen wie die Stadtverwaltung mit Unterstützung der Partei. Die Stadt Altensteig darf auf einen erfolgreichen Tag zurückblicken, auf ein Fest, das „das Fest des Jahres" war. Dies sei gleich zu Anfang festgestellt. Trotz des nicht gerade „sonnigen" Wetters fand das Fest aus Altensteig und der näheren und weiteren Umgegend eine überraschend große Beteiligung.

Pünktlich zur festgesetzten Stunde bewegte sich der Festzug unter Vorantritt der Stadtkapelle und unter Beteiligung der Gliederungen, der sporttreibenden Verbände und der Turngemeinde zum Städtischen Schwimmbad.

Hier wurde um den Flaggenmast Aufstellung genommen. Nach der Flaggenhissung legte Bürgermeister Krapf den Sinn des Festes klar: Es ist nicht die Aufgabe einer Stadtverwaltung, sportliche Veranstaltungen durchzuführen. Wenn sich die Stadt Altensteig trotzdem zu einer solchen entschlossen hat, so nicht deshalb, um der Turngemeinde oder sonstigen Organisationen Konkurrenz zu machen, sondern um durch eine größere Veranstaltung die Bedeutung des von ihr errichteten Schwimmbades herauszustellen und für das der Volksgesundheit dienende Werk zu werben. Mit der Erstellung des Schwimmbades hat die Stadtgemeinde bewiesen, daß sie die Erfüllung ihrer Aufgabe als Hüterin des Sportgedankens nichts nur in der Unterstützung der sporttreibenden Gliederungen, Verbände und Vereine sieht. Bei dem Schwimmfest sollen nicht besondere schwimmsportliche Leistungen erzielt und dargeboten werden, sondern die Veranstaltung, die als nachträgliche Einweihungsfeier gelten soll, hat die Aufgabe zu werben für den Schwimmsport als Volkssport und für die neugeschaffene ideale Badeanlage der Stadt. Der Bürgermeister gedachte anerkennend den Schöpfern der Anlage, seinem Vorgänger Pg. Kalmbach und Stadtbaumeister Schuller, sowie all den Vielen, die das Werk tatkräftig unterstützt haben. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich bei der Auslosung noch mancher Zeichner in die Reihen der Spender stellt. Die Jugend möge immer daran denken, daß das Schwimmbad nur durch den Gemeinschaftssinn und die Opferfreudigkeit von Vielen geschaffen werden konnte. Sie möge das Schwimmbad in Ehren halten und nutzen zu ihrer körperlichen Ertüchtigung.

Nach diesen mit Beifall aufgenommenen Worten des Bürgermeisters wickelte sich ein buntes und vielgestaltiges Programm ab, das für alle Anwesenden nicht nur eine köstliche und abwechslungsreiche Unterhaltung war, sondern sie auch mit den verschiedenen Arten des Schwimmsportes bekannt machte. War das ein farbenfrohes lebendiges Bild, als all die vielen Jungen und Mädel in ihren farbenprächtigen Badeanzügen das Wasser des Bassins bevölkerten. Das Vielerlei der Arten von Wettschwimmen, an dem sich der Reichsarbeitsdienst, die Einheiten der Hitlerjugend und die Turngemeinde Altensteig beteiligten, wurde von vielen lustigen Darbietungen unterbrochen und aufgelockert. Wie köstlich war das Wettrudern der Pimpfe in ihren Waschzubern, und nicht minder erheiternd die grotesken humoristischen Sprünge von Obertruppführer Brüning und Pg. Knobloch aus Freudenstadt. Abschließend fand die Auslosung der Anteile statt, die nun jedes Jahr wiederholt wird.

Das Sommernachtsfest

Wirklich, man war nicht wenig überrascht, als man am Sonntagabend in die venezianische Umgebung versetzt wurde, die das Schwimmbad bot. In allen möglichen Farben leuchteten und flimmerten Lichter und Lampen und spiegelten sich wundervoll in dem leicht bewegten Wasser des Bades. Die ganze Anlage war umgeben von Lichttöpfchen und Lampions. Herrlich. Die Freude, die Ueberraschung über die feenhafte Wirkung des bunten Farbenspiels stand auf allen Gesichtern der aus Altensteig und nah und fern teils zu Fuß, teils mit Fahrrädern und Autos erschienenen Besuchern. Ueberraschend groß war der Besuch wieder am Abend. Wahrlich — es war die reinste Massenflucht aus dem Alltag, ein Gemeinschaftsausflug in die Sphäre der Freude und — für viele ein Besuch bei Gott Amor.

Auch die Darbietungen des Abends waren wieder recht unterhaltend. Die Stadtkapelle, die schon den Nachmittag mit ihrem Spiel rahmte, sorgte auch wieder abends für gute Unterhaltungsmusik. Die Turngemeinde zeigte Reigen, Freiübungen und Keulenübungen, sowie eine Musterriege, Jungmädel einen Elfenreigen, die HJ- und BdM-Volkstanzgruppe einige Volkstänze. Eine Polonaise leitete zum abschließenden allgemeinen Tanz über, der auf einer hierfür errichteten Tribüne die ganze Festgemeinde bis in die tiefe Nacht hinein vereinte.

Das erste Schwimm- und Sommernachtsfest ist gewesen. Außer dem Wettergott, der zu dem großen Erfolg nicht zuletzt beitrug, sei Obertruppführer Brüning vom Reichsarbeitsdienst, der das Fest nachmittags und abends vorbildlich leitete, Pg. Brändle für seine ideenreiche Illumination und dem Stadtgärtner Hufnagel für seinen hübschen Schmuck gedankt.

•

Füre ihre Leistungen bei den Wettkämpfen wurden ausgezeichnet: 50 m Brust (Männer): Karl Brüning, Hans Müller, Egon Ziegler; 50 m Brust (Jungvolk): Richard Hartmann, Siegfried Kirgis, Gerhard Mutschler. Die 4×50 m Staffel der Frauen errang die Turngemeinde vor dem BdM; die 4×50 m Staffel der Männer holte der Reichsarbeitsdienst vor der Turngemeinde und der HJ. Im 20 m-Tauchen siegte Karl Brüning, Walter Gieding und Paul Hinzer; im Streckentauchen Walter Gieding, Paul Hinzer, Emil Kohlmann und Walter Dorner; im Streckentauchen für das Jungvolk Gerhard Mutschler. Das Zuberrennen gewann Wolfgang Mutschler. An der Springschule waren Karl Brüning, Walter Gieding und Mutschler beteiligt.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 29. August 1938.

Ueber 100 Zentner Alteisen. Die Alteisensammelaktion der SA, die bekanntlich letzte Woche in Calw begann, ist die ganze Woche über in den Kreisgemeinden fortgesetzt worden. Noch wurde die Aktion nicht abgeschlossen, und schon lagern auf dem Lagerplatz beim Bahnhof Calw über 100 Zentner Alteisen. Trotz der starken Inanspruchnahme durch die Ernte hat die SA ihre Kraft wiederum ganz eingesetzt und damit der im Dienste des Vierjahresplanes stehenden Aktion zu einem vollen Erfolg verholfen.

Calw, 28. August. (Wechsel in der Leitung des Reichsbahnbetriebsamts Calw.) Reichsbahnrat Müller, Vorstand des Reichsbahnbetriebsamts Calw, ist als Dezernent zur Obersten Bauleitung der Reichsautobahnen in Nürnberg versetzt worden. Als Nachfolger wurde Reichsbahnbauassessor Mühlens in Berlin nach Calw versetzt.

Calw, 28. August. (Ein HJ-Scharfschütze.) Dem L-Stellenleiter des Bannes 401, Gefolgschaftsführer Fritz Kaupp, wurde von der Reichsjugendführung die „HJ-Schießauszeichnung für Scharfschützen" verliehen. Kaupp ist der erste in Württemberg, der dieses Abzeichen erhält. Im ganzen Reich haben bis heute 158 Hitlerjungen die Bedingungen hierzu erfüllt. Die Plakette selbst ist ein von zwei gekreuzten Gewehren und einer schwarzen Zielscheibe umrahmtes HJ-Abzeichen, von einem Silberkranz umrandet. Im einzelnenen erzielte der Schütze folgende Ringzahlen in den verschiedenen Anschlagsarten mit Kleinkaliber auf 50 Meter Entfernung. Es wurde auf die HJ-Kleinkaliber-Ringscheibe geschossen, nur die letzte Uebung auf die HJ-Kleinkaliber-Figurenscheibe. 1. Uebung: liegend aufgelegt 10 Schuß 106 Ringe, liegend freihändig 10 Schuß 104 Ringe, knieend 10 Schuß 89 Ringe; 2. Uebung: liegend freihändig, knieend, stehend, freihändig je 5 Schuß 143 Ringe; 3. Uebung: Schnellfeuer, liegend freihändig, 3 Schuß 30 Ringe in 16,3 Sekunden; 4. Uebung: auf Figurenscheibe liegend freihändig, 5 Schuß 4 Treffer in der Figur.

Sprollenhaus, 28. August. (Weidmannsheil!) Revierförster Arnold ist es gelungen, einen prächtigen Zwölfender-Hirsch auf der sogenannten „Wanne" in der Nähe der Wildwiese zu erlegen. Das stattliche 2½ Zentner schwere Tier, das etwas 10 bis 11 Jahre alt sein dürfte, wird von Einheimischen und Kurgästen mit Recht als herrliches Jagdstück bewundert.

Wildbad, 27. August. (Vom Windhof-Sägewerk.) Die Frage um den Wiederaufbau des im Sommer ds. Js. abgebrannten Windhofsägewerkes konnte dank der Zusammenarbeit von Staat, Stadtverwaltung, der Firma und der angrenzenden Grundstückseigentümerin in gün-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

stigem Sinne gelöst werden. Das Sägewerk wird nicht an seinem alten Platz beim Windhof, sondern beim Lautenhof erbaut werden. Wenn diese für sämtliche Interessenten so glückliche Lösung gefunden wurde, so vor allem dadurch, weil ein Geländeaustausch zwischen der Stadt Wildbad und der Firmabesitzerin vorgenommen werden konnte. Hinten beim Lautenhof auf der ebenen Wiese, zwischen Enztalstraße und Enz, haben sich innerhalb weniger Tage grundlegende Veränderungen vollzogen. Die mit der Erstellung des Werkes beauftragte einheimische Baufirma Schill ließ Baumaterial in großen Mengen anfahren, das Gelände wurde abgesteckt und die Baufluchten aufgerissen. Seit Mittwoch werkt schon ein Trupp Arbeiter auf der Baustätte. Ein großer Eimerbagger ist auch eingetroffen und wurde unter nicht geringen Hindernissen vom Güterbahnhof Wildbad an den Bestimmungsort befördert. Die Sägewerksanlage wird auf einem Grund erbaut, der schon einmal Sägmühlenplatz war. Die alte Lautenhofsägmühle stand einst an dieser Stelle. Das neue Werk wird nach neuzeitlichen technischen Gesichtspunkten erbaut und mit leistungsfähigen Maschinen ausgerüstet. Durch die Ausnutzung des Gefälls von 6 Metern kann eine Kraft von 70 Pferdestärken erzeugt werden. Die Ausnutzung erfolgt durch eine Turbine, als Zusatz- und Ersatzkraft ist noch ein Dieselmotor vorgesehen. Und was geschieht nun mit dem alten Sägewerksplatz und mit der vorhandenen Wasserkraft beim Windhof? Die Stadt läßt auf demselben ein Kraftwerk errichten zur Erzeugung von elektrischem Strom.

Neuenbürg, 28. August. (Beratung mit den Gemeinderäten.) Zu Beginn der Sitzung am letzten Donnerstag dankte Bürgermeister Frank dem seitherigen zweiten Beigeordneten Ludwig Fix für seine Tätigkeit im hiesigen Gemeinderat. Darauf führte er den neuen zweiten Beigeordneten, Ortsbauernführer Rau, in sein Amt ein. Ortsbauernführer Rau dankte für das Vertrauen, das ihm durch diese Berufung entgegengebracht worden sei, und versprach, sein Amt gewissenhaft zu versehen. Die Abrechnung zum zweiten Bauabschnitt der vorstädtischen Kleinsiedlung oberhalb der Martin-Luther-Straße wurde vom Gemeindepfleger bekanntgegeben. — Die Gemeinde Dietlingen baut die alte Straße nach Pforzheim zu einem Radfahrweg aus; die auf der Markung Birkenfeld liegende Strecke von etwa 200 Metern wird im Anschluß daran von der Gemeinde Birkenfeld instandgesetzt. Die Teerarbeiten für diese Strecke übernimmt ebenfalls die Gemeinde Dietlingen.

Stuttgart, 27. Aug. (Todesfall.) Im Alter von 70 Jahren ist am Freitag Staatsschauspieler Otto Miethke einem Gehirnschlag erlegen. Die Jahre des Ruhestandes waren für das einstige Mitglied des Schauspiels am früheren Hoftheater und den Nachfolgebühnen schwer überschattet durch ein Gehörleiden, das zuletzt fast völlige Taubheit bewirkte. Otto Miethke war im Spieljahr 1902/03 an das damalige Hoftheater nach Stuttgart gekommen, wo er den besten Vorgängern unter den Komikern ebenbürtig war und viel Erfolg hatte. Die Hälfte seines Lebens hat er in Stuttgart verbracht.

Tailfingen, 27. Aug. (Kind lief in die Fahrbahn.) Ein vierjähriges Mädchen betrat, hinter einem parkenden Auto hervorkommend, die sehr lebhafte Hauptverkehrsstraße am Stadteingang und lief direkt in die Fahrbahn eines stadteinwärts fahrenden Personenkraftwagens hinein. Das unvorsichtige und unbeaufsichtigte Kind wurde von dem Auto erfaßt und schwer verletzt.

Benningen, Kr. Ludwigsburg, 28. Aug. (Tödliche Unfallfolge.) Weichenwärter a. D. Karl Käß, der am Dienstag unter die Räder seines Kuhgespannes geriet und mit schweren Verletzungen ins Kreiskrankenhaus eingeliefert wurde, ist jetzt seinen Verletzungen erlegen.

Wiesensteig, 28. Aug. (Tunneldurchstich.) Freitag früh wurde in dem 622 Meter langen Tunnel der Reichsautobahn bei Wiesensteig die letzte Wand durchbrochen und der Durchgang freigemacht. Eine ausgedehnte Höhle, die gerade in die Fahrbahn hineinragte, und umfangreiche Niederstürze von Felsmassen und Erde hatten dem Durchstich unerwartete Hindernisse entgegengestellt.

Burladingen, 28. Aug. (Tödlich abgestürzt.) Am Freitag mittag stürzte der 63jährige Landwirt Isidor Barth bei Arbeiten in der Scheune von der Tenne ab. Er fiel so unglücklich auf den Scheunenboden, daß er einen schweren Schädelbruch davontrug und kurz darauf starb.

Hussenhofen, Kr. Gmünd, 28. Aug. (Vom Zuge getötet.) Am Freitag abend wurde ein 60jähriger Mann aus Gmünd, der sich in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen stellte, vom Zuge überfahren und sofort getötet.

Unterspeltach, Kr. Crailsheim, 28. Aug. (Tragischer Unglücksfall.) Als der Landwirt Fritz Traz seinen Fruchtacker mit der Maschine abmähte, lief plötzlich sein dreijähriger Sohn unmittelbar vor die Messer des Erntemähers. Dem unglücklichen Kind wurden beide Füße oberhalb des Knöchels glatt abgetrennt. Durch ein sofortiges Abbinden der Beine konnte ein Verbluten verhindert werden.

Unterschmeien, Kr. Sigmaringen, 28. Aug. (Kinderstickt.) Während sich die Familie des Landwirts Franz Wahr bei der Erntearbeit auf dem Felde befand, versuchte das 2jährige Söhnchen, aus dem Fenster des Erdgeschosses zu steigen. Dabei blieb das Kind an einem Fensterhaken hängen und fand, da es sich aus seiner hilflosen Lage nicht befreien konnte, den Erstickungstod.

Tübingen, 27. Aug. (75 Jahre alt.) Am 26. August vollendete der hier im Ruhestand lebende frühere Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität Tübingen, Dr. Karl Bohnenberger, sein 75. Lebensjahr. Er gilt als ein Meister der schwäbischen Mundartforschung.

Wildbad, 27. Aug. (Neues Erholungsheim für Mütter.) Das Panoramahotel wurde vor einigen Tagen mit allen Einrichtungen durch die NSV. erworben, um es als Müttererholungsheim auszubauen. Das große viergeschossige, auf halber Bergeshöhe unmittelbar am Wald gelegene Gebäude soll mit über 40 Betten ausgestattet werden. Es liegt direkt an der Station der Bergbahn, und die erholungsbedürftiger Mütter haben somit Gelegenheit, bequem die in der Stadt liegenden Heilbäder aufzusuchen. Man hofft, in drei Monaten das Heim eröffnen zu können.

Künzelsau, 27. Aug. (Seuchenverheimlichung.) Der 48jährige Bauer Friedrich Bühler aus Halberg Gde. Crispenhofen wurde wegen Verheimlichung der Maul- und Klauenseuche in das Amtsgerichtsgefängnis Künzelsau eingeliefert.

Schwäb. Gmünd, 27. Aug. (Goldschmiede-Tagung.) Die Arbeitstagung des Reichsinnungsverbandes der Juweliere, Gold- und Silberschmiede ging am Freitag zu Ende. Die Tage von Mittwoch bis Freitag waren ausgefüllt mit Vorträgen über Berufs- und Standesfragen. Mit einem Lichtbildervortrag „Erfolgreiche Werbung im Gold- und Silberschmiede-Handwerk" fand die Tagung, die den Teilnehmern wertvolle Anregungen gegeben hat, ihren Abschluß.

Aus Baden

Karlsruhe, 28. Aug. (Oberrheinischer Heimattag 1940.) Zum 225jährigen Stadtjubiläum 1940 ist geplant, die außerhalb Badens lebenden Angehörigen unserer heimatlichen Volksstämme, der Alemannen und der Franken rechts des Rheins, zu einem „Oberrheinischen Heimattag" einzuladen. Seit dem ersten Badener Heimattag werden dann zehn Jahre vergangen sein.

Karlsruhe, 28. Aug. (Tödlich verunglückt.) In der Nacht zum Samstag verunglückte im hiesigen Rangierbahnhof der 54jährige Rangierarbeiter Matthias Zechmann in Ausübung seines Dienstes tödlich.

Untergrombach b. Bruchsal, 28. Aug. (Lautsprecher anstatt Ortsschelle.) Als erste Gemeinde in Baden hat Untergrombach eine sich gut bewährende Einrichtung getroffen: die Bekanntmachungen des Bürgermeisters werden nicht mehr durch die Ortsschelle bekanntgegeben, sondern durch den Lautsprecher verkündet. Allabendlich um 20 Uhr tritt der Bürgermeister in seinem Amtszimmer an das Mikrophon und macht nach dreimaligem Bimmeln mit der früheren Ortsschelle die Ansage: „Achtung! Achtung! Hier spricht das Bürgermeisteramt!" Dann wird durch die an neun Stellen des Ortes aufgestellten Lautsprecher der Einwohnerschaft die Verkündung sehr gut verständlich gemacht; sind es mehrere, dann tritt dazwischen die einstige Ortsschelle als „Pausenzeichen" in Tätigkeit. Die Bekanntgaben werden stets wiederholt, und so befriedigt die moderne und mit geringen Kosten geschaffene Anlage allgemein.

Mannheim, 27. Aug. (Ueble Zeitgenossin.) Wegen falscher Anschuldigung wurde die 44jährige Anna Keller aus Urloffen durch die Mannheimer Schöffen zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Die in allen Farben der Charakterskala schimmernde Angeklagte, übelbeleumundet und u. a. wegen schwerer Kuppelei und gewerbsmäßiger Unzucht vorbestraft, hatte mit aller Welt Streit und ging daran, die ihr mißliebigen Nachbarn in anonymen Briefen, die sie durch ihren Sohn schreiben ließ, der Kuppelei (Juden mit deutschblütigen Mädchen) zu bezichtigen. Alles war erlogen. Als ihr das vorgehalten wurde, wollte sie es „aus Dummheit" getan haben.

Bekanntmachungen der NSDAP.

NSV Altensteig. Die Ferienkinder von Crailsheim treffen morgen den 30. 8., 18.31 Uhr hier ein. Die Pflegeeltern werden gebeten, für die Abholung am Bahnhof besorgt zu sein.

Frankenthal, 27. Aug. (Neue Rheinbrücke.) Der Anschluß an die rechtsrheinische Strecke der Reichsautobahn verlangt jetzt den Bau einer weiteren Rheinbrücke. Hierfür wurden zwölf Entwürfe angefertigt, um allen Fragen hinsichtlich der landschaftlichen Erfordernisse und der praktischen Anlage gerecht zu werden. Die Entscheidung ist jetzt gefallen; der Entwurf des Architekten F. Tamms ist angenommen. Die neue Reichsautobahnbrücke wird nördlich Mannheim bei Frankenthal den Rhein überspannen und über 600 Meter lang sein. Zu beiden Seiten wird sie Flutöffnungen haben, im Mittelstreifen mit Fußgänger- und Radlerweg ausgestattet sein. Von den 22 Meter Breite kommen je 7,5 auf die beiden Fahrstreifen, vier auf den Mittelweg und je 1,5 auf die Schrammborde.

Schweikhof b. Säckingen, 27. Aug. (Brand.) Am Freitag brach im landwirtschaftlichen Anwesen des Adolf Schicker in Schweikhof bei Säckingen ein Brand aus, dem das ganze Anwesen, das Wohn- und Oekonomiegebäude, zum Opfer fiel. Außer dem Vieh konnte nichts gerettet werden. Sämtliche Fahrnisse sind mitverbrannt.

Benzkirch, 27. Aug. (Tödlicher Sturz.) Der Holzmacher Wehrle kam auf der Treppe zu Fall und erlitt einen schweren Schädelbruch und mehrere Rippenbrüche. Im Krankenhaus Neustadt ist der Schwerverletzte gestorben.

Freiburg, 27. Aug. (Berufung.) Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat den ordentlichen Professor Dr. Theodor Mayer in Freiburg i. Br. zum 1. Oktober 1938 in gleicher Diensteigenschaft an die Universität Marburg berufen und ihm die durch das Ausscheiden des Professors Dr. Stengel freigewordene planmäßige Professur für mittelalterliche Geschichte verliehen. Zugleich ist Professor Dr. Mayer zum Direktor des Instituts für mittelalterliche Geschichte, geschichtliche Hilfswissenschaften und geschichtliche Landeskunde ernannt worden.

Hagnau, 27. Aug. (Ertrunken.) Das dreijährige Töchterchen des Fischers Johann Gnädinger spielte am Seeufer und fiel in einem unbewachten Augenblick über die Mauer ins Wasser. Die Kleine ist ertrunken.

Neue Mitglieder der Württ. Staatstheater

Stuttgart, 27. Aug. Die neue Spielzeit beginnt am 6. September und wird eröffnet mit der Oper „Faust" und dem Schauspiel „Tasso". In der Oper folgen dann noch im selben Monat die Neuinszenierungen der „Meistersinger" und der „Zauberflöte", im Schauspiel die Erstaufführung des Lustspiels „Schönes Abenteuer".

Im Schauspiel sind folgende neue Kräfte tätig: Paul Dättel, Heinz Grzyb, Herbert Herbe (von den Münchner Kammerspielen), Fritz Langeloth, Heinrich Pinkatzky, Heinz Raffaerts, Annemarie de Bruyn, Hilde Ebert (jugendliche Heldin), Helene Fröhlicher, Hanna Große (jugendl. Sentimentale), Anneliese Schulze (erste Salondame und erste Liebhaberin) und Anny Seitz. — In der Oper: Hans Blessin (jugendl. Spieltenor), Hans Komorek (Bariton), Wilhelm Otto (jugendl. Heldentenor), Alfred Seiboel (Baß) und Fräulein Birgit Gylling (Alt). Die neuen Mitglieder der Württ. Staatstheater, denen ein guter künstlerischer Ruf vorausgeht, haben sämtliche den Vorzug, noch jung und daher in großem Maße entwicklungsfähig zu sein.

Das Wetter

Mäßige nordwestliche Winde, im Südwesten unseres Gebiets meist heiter, in den nordöstlichen Teilen zeitweise stärker bewölkt, weiterhin langsam ansteigende Temperaturen.

Gestorben

Altbulach: Jakob Mast, Bürgermeister a. D., 73 J. a.
Wildbad: Mina Günthner, 53 J. a.
Ronnenmiß: Jakob Friedrich Haag.
Haiterbach: Joh. Fischer, Schreinermeister, 60 J. a.

Verlagsleiter: Ludwig Lauk. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Lauk. Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Inh. L. Lauk, Altensteig. D.-Aufl.: VII. 1938: 2230. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Amtliche Bekanntmachung

Ziegenbock-Sonderkörung und -Versteigerung

Die ursprünglich für Tübingen vorgesehene 4. Landesziegenbock-Sonderkörung und Versteigerung für Böcke der rehf. Schwarzwaldziege findet nunmehr in Horb a. N. am **Dienstag, den 6. Sept. 1938** statt. Es werden etwa 120 Tiere zur Versteigerung kommen. Beginn der Körung 8 Uhr. Beginn der Versteigerung 12 Uhr.

Nagold, 26. Aug. 38. **Der Landrat:** Dr. Haegele, A.B.

Was im Herbst die Mode Neues bringt

— Kostüme mit langen oder leicht blusigen Jacken, mit Ärmeln aus Pelz oder Vorderteil aus Wildleder, lose geschnittene Mäntel, Kleider mit blusigem Oberteil und weiten Bündchenärmeln, die Röcke gefältet, plissiert, gekraust — alles finden Sie an über 100 meist bunten Modellen in „Beyers Mode für Alle" (September-Heft. Alle 100 Modelle auf 3 Schnittbogen! Für 80 Pf. (6. Haus 5 Pf. mehr) durch:

Buchhandlung Lauk, Altensteig

und denke an Deine Zukunft! Verlasse Dich nur auf Dich selbst und auf das, was Du Dir beizeiten für Dein Alter und für Fälle der Not zurücklegst. Nimm Dir ein Konto bei uns!

Gewerbebank
Altensteig, e. G. m. b. H.

Junger
Mann
findet sofort dauernde Beschäftigung bei
Hans Rapp zum „Löwen"
Altensteig

Photomäppchen
und
Ansichtskarten
von Altensteig
empfiehlt die
Buchhandlung Lauk
Altensteig

Ein Paar
Läufer-Schweine
hat zu verkaufen
Georg Schaible
Ettmannsweiler

Für bessere Verdauung
Teinacher Sprudel
begünstigt Ihren Stoffwechsel
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Teinach

Der Völkische Beobachter
Einzelnummer 20 Pfg.
Der SA.-Mann Preis 15 Pfg.
Das Schwarze Korps
Einzelnummer 15 Pfg.
Der Illustrierte Beobachter
Preis 20 Pfg.
sind zu haben in der
Buchhandlung Lauk, Altensteig

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw